Merks! — Ohne Erlaubniß der Eltern sollst du dich niemals zu weit vom Hause weg begeben; denn wenn du Abends heim kämest, so könnte das Haus geschlossen sein, und müßtest du draußen auch nicht erfrieren, wie das Fröschlein, so könnte dir doch ein anderes Unglück zustoßen.

Wunsch.

O hätt' ich — mein Schätzchen!
Das Pelzchen vom Kätzchen,
Und Federn vom Täubchen
Zu einem Flaumhäubchen,
Vom Biber ein Röckchen,
Vom Schäflein zwei Söckchen,
Vom Pudel die Kappen
Mit zwei Ohrenlappen:

Dann möcht es auch schneien —
Es sollt' mich nicht reuen!
Dann möcht es gefrieren —
Sollt mich nicht geniren!
Ich käme — ich käme —
„Wie kämst du daher?"
Als ob ich — als ob ich —
Der Pelzmärtel wär'!

Fensterblumen.

Die Blümlein am Fenster, die prangen so weiß.
Sie schimmern wie Schnee und sie glänzen wie Eis.
Sie zieren die Scheiben, o herrliche Pracht!
So sag doch, so sag doch, wer hat sie gemacht?

Schneemännchen, Schneemännchen, der lustige Wicht;
Er huschte vorüber, — und sahst du ihn nicht?!
Er hauchte die Scheiben so blumenvoll an,
Und du hast geschlafen, derweil er's gethan!

Da kam er gehüpfet in Strümpflein so weiß,
Ein Mäntelein trug er, ein Käpplein von Eis.
Er klopfte an's Fenster: „mich friert, nur geschwind!
Da habt ihr Eisblumen für's artige Kind."

Und willst du das Männlein gern selbst einmal sehn,
So mußt du nur eben recht zeitig aufstehn.
Vielleicht daß es dir noch was Andres bescheert;
Halt offen die Aeuglein, — 'sist schon der Müh' werth!

---

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-10.24355/dbbs.084-202008250821-0